

Müllkonflikte und die Umgestaltung gesellschaftlicher Müllverhältnisse in Bangalore

Nicolas Schlitz

Schlagworte: Müll, Politische Ökologie, Indien, Umweltkonflikte, Abfallwirtschaft, Gesellschaftliche Müllverhältnisse

Dieser Beitrag diskutiert die Konturen einer polit-ökologischen Perspektive auf den Umgang mit Müll in Bangalore, Indien. Ausgangspunkt dieser Analyse ist das intensiviertere und qualitativ veränderte Müllaufkommen in Indien. Die tiefgreifenden polit-ökonomischen Transformationsprozesse Indiens seit den 1980er Jahren haben zu einem Anwachsen und einer veränderten materiellen Zusammensetzung des Müllaufkommens geführt. Damit einher gingen unterschiedliche und teils widersprüchliche Formen der gesellschaftlichen Handhabung von Müll, die wiederum zu spezifischen Umweltkonflikten geführt haben. Der vorliegende Beitrag beruht auf einer Akteurs-zentrierten Fallstudie der konflikthaften Umgestaltung von Bangalores Abfallmanagement im Zuge der Müllkrise ab dem Sommer 2012. Dafür wurden Formen der Abfallhandhabung mittels Triangulation verschiedener qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung untersucht und drei Dimensionen der Analyse gesellschaftlicher Naturverhältnisse im Bereich des Mülls herausgearbeitet. Der integrale Zusammenhang von Gesellschaft und Natur bildet den Einsatzpunkt des gewählten theoretischen Zugangs, den ich unter dem Begriff ‚gesellschaftliche Müllverhältnisse‘ verhandle.

Gesellschaftliche Müllverhältnisse

Der Beitrag verortet sich theoretisch im Feld der politischen Ökologie (Robbins 2012) und baut auf eine abfallspezifische Adaption des Konzepts der gesellschaftlichen Naturverhältnisse (Görg 2003; Brand/Wissen 2013) unter Rückgriff auf jüngere Müllstudien (Moore 2011; Gille 2007, 2010) auf. Eine urbane politische Ökologie versteht städtischen Raum, ausgehend von der Überwindung eines binären Verständnisses von Natur und Gesellschaft, als prozesshafte Verdichtung und Sedimentierung von eng miteinander verwobenen materiellen und gesellschaftlichen Metabolismen entlang sozialer, politischer und ökonomischer Machtverhältnisse (Swyngedouw/Heynen 2003). Die polit-ökonomischen Transformationsprozesse Indiens bilden den dynamischen Rahmen dieser Analyse. Gesellschaftliche Müllverhältnisse in Indien werden von diesen Rahmenbedingungen einerseits vorstrukturiert. Andererseits sind sie selbst Teil davon und wirken auf diese zurück (Abb. 1). So verdeutlicht die ökonomische Liberalisierung in Indien den engen Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum, steigendem und verändertem Ressourcenverbrauch (Singh et al. 2012: 62) und, als Folge, einem intensivierten Abfallaufkommen und einer veränderten Zusammensetzung von Müll (Kaushal et al. 2012:

1476). Gleichzeitig führte die politische Liberalisierung in Indien zu einer Veränderung von Staatlichkeit, die einerseits dem politischen Partizipationsanspruch einer urbanen Mittelklasse (z.B. durch *Public Interest Litigations* an Höchstgerichten) Rechnung trug. Andererseits ging dieser Prozess aber auch mit einer strukturellen Überforderung der öffentlichen Verwaltung einher, die dem gesellschaftlichen Strukturwandel nicht gewachsen zu sein schien. Explodierende städtische Entsorgungsausgaben und die Privatisierung des städtischen Müllsammelndienst führten angesichts der funktionalen Unzulänglichkeit des staatlichen Abfallmanagements zu Widersprüchen in der öffentlichen Abfallhandhabung, die ich mit dem Begriff der ‚Entsorgbarkeit‘ zu fassen versuche. Als dynamischer Teil gesellschaftlicher Müllverhältnisse wirkt diese Entsorgbarkeit tendenziell auf gesamtgesellschaftliche Prozesse zurück (vgl. Abb. 1).

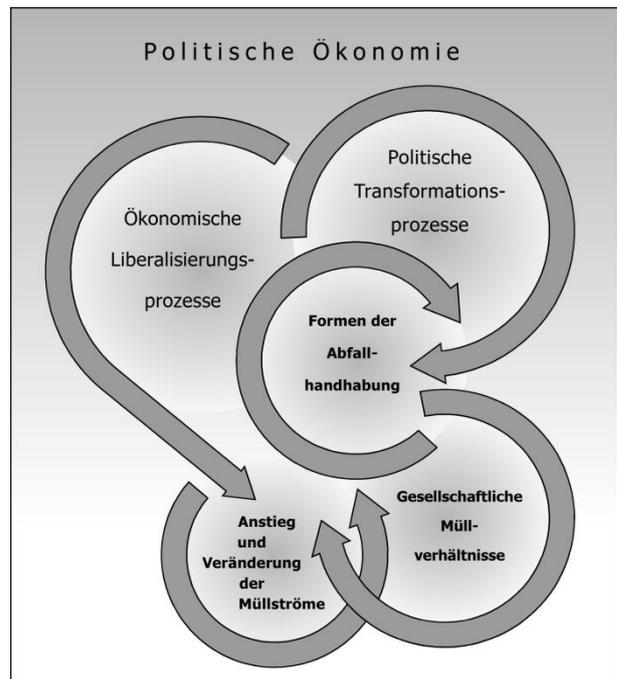


Abb. 1: Koppelung polit-ökonomischer Transformationsprozesse & gesellschaftlicher Müllverhältnisse; eigener Entwurf, verwirklicht durch Christoph Reichl.

Bangalores Abfallhandhabung der 1990er Jahre

Bangalore zeichnete sich bis in die späten 1990er Jahre durch relativ integrierte Stoffkreisläufe aus, wie eine Müllstromanalyse von Beukering et al. (1999: 20) verdeutlicht: Der öffentliche Entsor-

gungsdienst erfasste Ende der 1990er nur ca. ein Drittel des städtischen Abfallaufkommens. Die verbleibenden zwei Drittel des Abfallaufkommens wurden entweder einer direkten Weiterverwendung oder der stofflichen (z.B. Kompostierung) Wiederverwertung und dem Recycling, insb. durch einen weitläufigen informellen Sektor, zugeführt (ebd.). An der Abfallhandhabung beteiligte AkteurInnen umfassten daher neben der Stadtverwaltung und den privaten Dienstleistungsunternehmen der Abfallentsorgung auch MüllsammlerInnen und WertstoffhändlerInnen des informellen Sektors sowie eine lebhaft Szene kleinteiliger zivilgesellschaftlicher Abfallwirtschaftsinitiativen. Diese verschiedenen AkteurInnen waren auf sehr unterschiedliche und teilweise durchaus konflikthafte Art und Weise in die gesellschaftliche Handhabung von Müll involviert.

Privatisierte Entsorgbarkeit im Abfall-Management

Geprägt wurde die Abfallhandhabung in Bangalore dennoch von der Stadtverwaltung. Diese fokussierte sich auf die Abfallsammlung und Straßenreinigung und trieb angesichts rapide ansteigender Entsorgungskosten bereits Mitte der 1990er Jahre die Privatisierung öffentlicher Entsorgungsaufgaben voran (RoyChoudhury 2002). Auf Grund des Fehlens adäquater Entsorgungsinfrastrukturen sowie der sozial-ökologischen Gleichgültigkeit korrupter privater Entsorgungsunternehmen (Afshan 2005) führte diese dominante Form der Abfallhandhabung zum Anstieg unkontrolliert deponierter gemischter Abfälle entlang der städtischen Peripherie. Dabei kam die Negation des intensivierten und qualitativ veränderten Abfallaufkommens durch diese Akteure zum Vorschein: so wurden verschiedene im städtischen Müll enthaltene Dinge, das heißt deren physische und chemische Eigenschaften sowie deren Reaktionsfähigkeit und damit einher gehende Umweltauswirkungen missachtet. Das bedingte seit den 1990er Jahren eine spezifische Form der ‚Entsorgbarkeit‘ in der öffentlichen Handhabung von Müll in Bangalore. Diese drückte sich dadurch aus, dass die Stadtverwaltung vor allem daran interessiert war, das Müllproblem ‚verschwinden‘ zu lassen. Die problematischen Auswirkungen dieser dominanten Abfallhandhabung wurden lange Zeit nur durch die Aktivitäten der Altwertstofffassung innerhalb des informellen Recyclingsektors und der kleinteiligen lokalen Recycling- und Kompostierungsprojekte von NGOs und Nachbarschaftsinitiativen abgemildert (Rosario 1994). Im Gegensatz zur Stadtverwaltung, die das Müllproblem sprichwörtlich unter den Teppich kehren wollte, erkannten diese im städtischen Müll etwas Nützliches und Wertvolles.

Im Zuge der Modernisierung der öffentlichen Abfallhandhabung ab den 2000er Jahren kam es zu einer Intensivierung von Formen der Entsorgbarkeit. Mit der Implementierung eines umfassenden öffentlichen Haus-zu-Haus Sammeldienstes gemischter Abfälle wurde MüllsammlerInnen schrittweise der Zugang zu Altwertstoffen entzogen, die sie direkt

von Haushalten oder öffentlichen Müllcontainern bezogen. Im Rahmen groß angelegter *Public-Private Partnerships* für kapital- und technologieintensive Investitionen in Entsorgungsinfrastruktur kam es zudem zur Veruntreuung öffentlicher Gelder, so dass schlussendlich keine sicheren Entsorgungsoptionen realisiert werden konnten. Dadurch kam es zu einer signifikanten Zunahme des Anteils unkontrolliert deponierter Abfälle entlang der städtischen Peripherie, was zur Kontamination der lokalen Umwelt bereits marginalisierter gesellschaftlicher Gruppen führte (ESG 2010). So erzeugte diese Phase privatisierter Entsorgbarkeit gewissermaßen jene Müllkrise, die Bangalores Abfallentsorgung ab dem Sommer 2012 weitgehend außer Kraft setzte.



Abb. 2: Gleichzeitigkeit sehr unterschiedlicher Formen der Abfallhandhabung in Bangalore; eigene Aufnahme

Umgestaltung der Abfallhandhabung im Zuge von Bangalores ‚Müllkrise‘

Die Situation der öffentlichen Abfallentsorgung in Bangalore eskalierte im August 2012 derart, dass der amtierende *Commissioner* der Stadtverwaltung – das bürokratische Gegenüber des Bürgermeisters – zurücktreten musste (The Hindu, 29.8.2012). Hauptauslöser dieser Müllkrise war der lokale Widerstand gegen die jahrelange unkontrollierte Entsorgung völlig unbehandelten städtischen Mülls in Mavallipur, einem mehrheitlich von *Dalits* (Selbstbezeichnung gegenüber ehem. Fremdbezeichnung „Unberührbare“) bewohnten Dorf am nordwestlichen Stadtrand von Bangalore. Im Folge einer *Public Interest Litigation* musste die dortige Deponie von der Bundesumweltbehörde geschlossen werden. Wenig später wurde auch die Schließung der zweiten großen Deponie in Mandur im Nordosten der Stadt erzwungen. Dadurch verfügte Bangalore inmitten der hinduistischen Festivalsaison für mehrere Wochen über keinen Ort zur Deponierung des städtischen Mülls.

Die Missachtung des gesteigerten Abfallaufkommens durch die Stadtverwaltung hatte jedoch nicht von alleine zu dieser krisenhaften Zuspitzung der öffent-

lichen Abfallhandhabung geführt. Vielmehr wurde die Müllkrise durch einen langen Prozess der Politisierung gesellschaftlicher Müllverhältnisse vorbereitet und eingeleitet. Bereits 2009 organisierte sich die abfallspezifische zivilgesellschaftliche Szene in einem Dachverband namens *Solid Waste Management Round Table* (SWMRT) – mit der Intention Mülltrennung und formelles Recycling auf Stadtebene einzuführen, wofür die privaten Entsorgungsunternehmen als zentrales Hindernis angesehen wurden. Ziel des SWMRT war die Dezentralisierung der städtischen Abfallwirtschaft durch die Einführung eines Netzwerks von Recyclinghöfen auf Stadtteilebene. Dadurch sollten auf jener Maßstabsebene des städtischen Abfall-Managements, die bisher von korrupten Entsorgungsunternehmen kontrolliert worden war, neue Räume zur getrennten Sammlung, Behandlung und Zwischenlagerung von Altwertstoffen erkämpft werden. Viele Organisationen des SWMRT boten abfallwirtschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen, Institutionen und Apartmentkomplexe an. Dieses abfallwirtschaftliche Servicemodell vermengte sich mit einem unternehmerischen Interesse an der Inwertsetzung von Recyclingmaterialien. Der dadurch erzeugte Aufwind für Altstoffverwertung begünstigte die selektive Integration informeller Recyclingaktivitäten, führte aber auf Grund härterer Konkurrenz um hochwertige Recyclingmaterialien auch zur Verdrängung marginalisierter AkteurInnen dieses informellen Sektors (Chengappa 2013:8).

Im Widerstand gegen die unkontrollierte Entsorgung völlig unbehandelten städtischen Mülls in Mavallipura und Mandur sahen die Organisationen um den SWMRT eine Gelegenheit für die nachhaltige Umgestaltung städtischer Abfallhandhabung und bildeten eine breite Allianz mit Gruppen, die sich für Umweltgerechtigkeit einsetzen (ESG 2012). Durch weitere *Public Interest Litigations* konnte diese Allianz eine Zurückweisung korruptionsanfälliger technologie- und kapitalintensiver Infrastrukturprojekte sowie eine Einschränkung der Macht korrupter Entsorgungsunternehmen erreichen.

Analytische Dimensionen der politischen Ökologie des Mülls in Bangalore

Aus der Analyse der Umgestaltung und krisenhaften Zuspitzung der Abfallhandhabung in Bangalore lassen sich drei Dimensionen gesellschaftlicher Müllverhältnisse – die Ökonomie, die Politik und die Verräumlichung des Mülls – erschließen:

- Die *Verräumlichung des Mülls* umfasst die verschiedenen räumlichen Verlaufsformen von

Müllströmen ebenso wie die Maßstabsebenen der politischen und ökonomischen Bearbeitung des Müllproblems. Darunter fallen zum Beispiel die vom SWMRT erwirkten Recyclinghöfe auf Stadtteilebene, insbesondere aber die einhergehenden Konflikte um den Zugang zu und die dezentrale Verfügbarkeit von urbanem Raum für die Erfassung und Weiterverarbeitung von Müll.

- Die *Ökonomie des Mülls* umfasst einerseits die Veränderung der materiellen Zusammensetzung und Reaktivität des Mülls. Andererseits wird damit auf die Bedeutung der Strukturen und Dynamiken des Recyclingmarktes für Ab-/Aufwertungs- sowie Wertaneignungsprozesse und auf das Verhältnis von informellem und formellem Sektor verwiesen – beispielweise hinsichtlich der gesteigerten Konkurrenz um hochwertige Recyclingmaterialien.
- Die *Politik des Mülls* umfasst wiederum Fragen der Legitimierung oder Informalisierung von Abfallhandhabungs- und Recyclingaktivitäten. Diese artikulieren sich entlang der Verhandlung öffentlicher und privater Sphären, wie zum Beispiel im Falle von *Public Interest Litigations* oder bei der Bevorzugung von „Private Public“ *Partnerships* (Ghosh 2005:4914) sowie kapital- und technologieintensiven Investitionen. Solche Ausverhandlungsprozesse wirken sich direkt auf den Zugang zu Recyclingmaterialien oder städtischem Raum für die Abfallhandhabung aus und verdeutlichen die Relevanz direkter wie indirekter öffentlicher Subventionen für die Möglichkeitskorridore einer sozial, ökologisch, ökonomisch nachhaltigen Abfallwirtschaft.

Fazit

Gesellschaftliche Transformationsprozesse und das damit quantitativ wie qualitativ veränderte Abfallaufkommen in Bangalore haben zu unterschiedlichen Formen der Handhabung von Müll geführt. Von staatlicher Seite jedoch war diese Handhabung insbesondere von der Negation der Materialität von Müll geprägt. So stellt gerade die enge Koppelung verschiedener gesellschaftlicher Transformationsprozesse mit bio-physischen Prozessen, Stoffströmen und deren räumlichen Verlaufsformen eine besondere Herausforderung für das Verständnis gesellschaftlicher Müllverhältnisse dar. Die konflikt-hafte Zuspitzung der Abfallhandhabung in Bangalore deutet diesbezüglich auf drei zentrale analytische Dimensionen gesellschaftlicher Müllverhältnisse hin – der Ökonomie, der Politik und der Verräumlichung des Mülls – und wirft ferner Fragen danach auf, wer Vorteile aus dem Umgang mit Müll zieht und wer die damit verbundenen gesellschaftlichen Kosten zu tragen hat.

Literaturverzeichnis

Afshan, Y. (2005): BMP invites tenders for garbage clearance. In: *The Hindu*, 17.12.2005.

Beukering, P., Sehker, M., Gerlagh, R. & Kumar, V. (1999): *Analysing Urban Solid Waste in Developing Countries: A Perspective on Bangalore, India*. CREED Working Paper No. 24. London, Amsterdam: CREED - Collaborative Research in the Economics of Environment and Development.

Brand, U. & Wissen, M. (2013): Crisis and continuity of capitalist society-nature relationships: The imperial mode of living and the limits to environmental governance. *Review of International Political Economy* 20(4): 687-711.

Chengappa, C. (2013): *Organizing Informal Waste Pickers: A Case Study of Bengaluru, India*. Cambridge, Manchester: WIEGO - Women in Informal Employment: Globalizing and Organizing.

ESG (Environmental Support Group) (2010): *Bangalore's Toxic Legacy. Investigating Mavallipura's Illegal Landfills*. www.esgindia.org (15.04.2016).

ESG (Environmental Support Group) (2012): *Landfills aren't the solution to Bangalore's 'waste' problem. Segregation of 'waste' at source is the only way forward - Joint Statement*. Press Release, 23.8.2012. www.esgindia.org (15.04.2016).

Ghosh, A. (2005): *Public-Private or a Private Public? Promised Partnership of the Bangalore Agenda Task Force*. *Economic and Political Weekly*: 4914-22.

Gille, Z. (2007): *From the Cult of Waste to the Trash Heap of History: The Politics of Waste in Socialist and Postsocialist Hungary*. Bloomington: Indiana University Press.

Gille, Z. (2010): Actor networks, modes of production, and waste regimes: reassembling the macrosocial. *Environment and Planning A* 42(5): 1049-64.

Görg, C. (2003): *Regulation der Naturverhältnisse. Zu einer kritischen Theorie der ökologischen Krise*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

The Hindu, 29.8.2012: 'Garbage crisis not reason for transfer'.

Kaushal, R.K., Varghese G.K. & Chabukdhara, M. (2012): *Municipal Solid Waste Management in India-Current State and Future Challenges: A Review*. *International Journal of Engineering Science and Technology* 4(4): 1473-89.

Moore, S.A. (2012): *Garbage matters: Concepts in new geographies of waste*. *Progress in Human Geography* 36(6): 780-99.

Robbins, P. (2012): *Political Ecology: A Critical Introduction*. Malden, Oxford: Wiley-Blackwell; 2nd Edition.

Rosario, A. (1994): *A decentralized Approach to Solid Waste Management*. *Appropriate Technology* 21(3): 29.

RoyChoudhury, S. (2002): *A struggle in Bangalore*. In: *Frontline* 19(5).

Singh, S.J., Krausmann, F., Gingrich, S., Haberl, H., Erb K.-H., Lanz, P., Martinez-Alier, J. & Temper, L. (2012): *India's biophysical economy, 1961-2008. Sustainability in a national and global context*. *Ecological Economics* 76(April): 60-69.

Swyngedouw, E. & Heynen, N. (2003): *Urban political ecology, justice and the politics of scale*. *Antipode* 35(5), 898-918.

Danksagung

Diese Arbeit basiert auf einer Fallstudie, die durch ein Forschungsstipendium der Universität Wien gefördert wurde. Besonderer Dank gebührt den MitarbeiterInnen von *Hasirudala*, dem Dachverband informeller RecyclerInnen in Bangalore, ohne deren Unterstützung die vorliegende Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Kontakt

Nicolas Schlitz
Institut für Geographie,
Universität Osnabrück,
Seminarstraße 19 a/b
49074 Osnabrück
nicolas.schlitz@uni-osnabrueck.de